

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

23. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 9. Jun 1836.

I.

Ein Bart-Edict.

Im August des Jahres 1605 trafen sich auf dem damaligen Kurfürstl. Sächs. Jagdschlosse zu Liebenwerda zwei Fürsten und ein als heiterer und angenehmer Gesellschaftler beliebter Gelehrter, welche theils abgemachte, theils noch abzumachende Sachen an froher Tafelrunde feierten. Kurfürst Christian II. zu Sachsen hatte die Kaiserliche Lehn über Saalfeld erhalten, Professor Taubmann aus Wittenberg hatte seine Ausgabe des Plautus vollendet, und nur der staats- und weltkluge Herzog Heinrich Julius von Braunschweig ging noch mit Entwürfen schwanger, welche ihm den vollen Genuß seiner landesherrlichen Hoheitsrechte sichern sollten. Das stolze Braunschweig, welches die Herrschaft seiner Herzöge, denen es selbst mit Hülfe fremder Söldner zu widerstreben wagte, anzuerkennen sich weigerte, bewegte jetzt seinen Sinn. Auf dem Wege gütlicher Verhandlung war nichts mehr zu gewinnen; der Weg offener Gewalt war zweifelhaft und gehässig zugleich. So beschloß er Gewalt mit List zu verbinden, musterte am 11. Jul sein Heer bei Hornburg und sprach darauf (vielleicht um geheimer Berathung zu pflegen, vielleicht auch, um daheim den still entworfenen Plan vorsichtig zu verbergen) am lebensfrohen Hofe des Kurfürsten ein, wo nach damaliger allgemeiner Sitte bald der runde Tisch die Genußlustigen um den hohen Pokal ver-

versammelte, der mit seinem stattlich ausgearbeiteten Deckel in der Mitte prangte.

Das Gespräch wurde lauter und mannichfaltiger, und fiel endlich auf den breit herabhängenden Bart, der die Gourmands jener Zeit oft genug in ihren Genüssen stören mochte. „Aber wäre es eben darum nicht besser, sich seiner ganz zu entledigen und mit einem ungleich weniger unbequemen Knebelbarte sich zu begnügen?“ wendete einer der Tischgäste ein. Gegen Erwarten widersetzte sich Taubmann, den eben in diesem Augenblicke der Stolz auf seine akademische Stellung und die Sorge für Erhaltung der akademischen Gravität anwandelte, diesem Vorschlage mit einem Ernste, welcher seine Tischnachbarn bewog, den nur unabsichtlich hingeworfenen Scherz mit einem gleichen Ernste zu verfechten. Der Streit wurde lebhaft. „Unser Kammerjunker hat wohl gesprochen“, fiel endlich der Fürst entscheidend ein, „der Unterbart ist un bequem, er weiche dem Messer. Wir selbst wollen mit unserm Beispiele vorangehen, und keiner, der an diesem Tische sitzt, soll sich der Nachfolge entziehen dürfen.“ Diese Entscheidung wurde um so allgemeiner angenommen, als schon zu Kurfürst Christian's I. Zeit die französischen Knebelbarte in und außerhalb Sachsen Nachahmung gefunden hatten, und noch am selbigen Tage machte die alte Sitte der neuen Raum. Der Herzog selbst schloß sich nicht aus; im Gegentheil fand er an der neuen bequemen Tracht solches Gefallen, daß er sofort der ihn begleitenden Bedienung auf gleiche Weise den Bart zu scheeren befahl, und einen seiner Diener als Muster der neuen Tracht und als Träger seiner Befehle sogleich nach seiner Residenz Wolfenbüttel abfertigte, um auch in seinem ganzen Lande diese Neuerung einzuführen. Des Herzogs Befehl an den Oberamtmanu der Harzämter Ph. Knochenhauer lautet also:

„Lieber Getreuer. Demnach der Hr. Kurfürst zu Sachsen und Burggraf zu Magdeburg, unser freundlicher

licher lieber Oheim, Schwager, Bruder und Gevatter, wie auch Wir Unsere Unterbärte haben abschneiden lassen, und solches von dir und allen andern Unsern Beamten, Amtschreibern und Voigten in deiner Inspection in gleicher Gestalt gehabt haben wollen: Als befehlen Wir dir hiermit in Gnaden, daß du ihnen solches mit Ernst anzeigen lässest, daß ein jeder sich den Unterbart mit dem Scheermesser bei Verlust des Knebelbartes rein wegnehmen lasse. Daran erstattest du Unsern zuverlässigen Willen und Meinung und sind dir mit Gnaden gewogen. Datum Liebenwerda den 9. Augusti Anno 1605.

Heinricus Julius.“

Ein gleicher Befehl war wegen des Hofstaats an den Hofmarschall H. Schencke zu Wolfenbüttel ergangen. Dieser meldete die Vollziehung desselben am 14. Aug. d. J. unter andern mit folgenden Worten:

„E. F. G. gnädigen Befehl habe ich alsbald zu schuldigem Gehorsam neben den Hoffschenken, auch heimgelassenen Hofjunkern, Einspännern, Trompetern, Knechten im Stalle, Musicanten und allen andern Diener, so in mein Hofmarschallamt gehören, die Unterbärte mit einem Barbiermesser wegnehmen lassen; will auch dahin sehen, daß niemand übersehen werden solle.“ —

Taubmann klagte scherzend in Briefen an seine Freunde über den Verlust seines ihm so werthen Bartes, wußte sich aber (vergl. Taubmanniana pag. 163) durch einen andern Scherz zu trösten. Er sammelte die bei dieser Gelegenheit abgeschnittenen Bärte und ließ mit ihnen einen besonders dazu neu angefertigten Sattel ausstopfen, welcher später in die Kunstkammer zu Stuttgart gekommen sein soll. Indessen hielt er sich doch, als er wieder in Wittenberg angekommen war, so lange vor Jeremian verborgen, bis die ihm so werthe Fierde wieder zu ihrem vorigen Wachsthum gekom-

gekommen war. — Aber auch die beiden Fürsten folgten, wie es scheint, seinem Beispiele und kehrten zur alten Sitte zurück! —

II.

L e b e n s w a h l.

Es geht eins nach dem andern hin
Und auch wohl vor dem andern.
Drum laßt uns rasch und brav und kühn
Die Lebenswege wandern.
Es hält dich auf, mit Seitenblick
Der Blumen viel zu lesen,
Doch hält nichts grimmiger zurück,
Als wenn du falsch gewesen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 2. Sonnt. n. Trinit. (12. Jun) predigen:
Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander. Allg. Beichte und Communion Freitag den 10. Jun um 9 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.
Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Prädicant Möbius.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Ziemann.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Kunstnachricht.

Die zweite Sendung der Gemälde für die diesjährige Kunstausstellung ist nunmehr vollständig aufgestellt und man kann wohl sagen, daß jetzt die Ausstellung sowohl der Zahl als dem Werthe der Gemälde nach ihre höchste Blüthe erreicht hat. Außer vielen höchst werthvollen historischen Sachen, worunter wir ganz besonders auf „die heilige Familie von Hübner“ und auf das große Schadow'sche Werk aufmerksam machen, sind in Hinsicht der Landschaftsmalerei und der Genrefachen Kunstwerke eingegangen, welche wir unbedenklich als meisterhaft bezeichnen können. Es gewährt hohes Interesse, die Abweichungen in den verschiedenen Schulen zu betrachten. Die leichte Anmuth und Zierlichkeit in den süddeutschen Kunstwerken, namentlich in der Münchner Landschaftsmalerei, und der ernstere und kräftigere Ton der Düsseldorfer Schule, so wie endlich das Effectvolle und die glänzende Ausführung in den Werken der Berliner Künstler — jedes spricht auf eigenthümliche Weise an! —

Da dem Vernehmen nach zum 16. d. M. die größere Hälfte der hierher gelieferten Kunstgegenstände nach Magdeburg abgehen muß, so wird etwa am 12. d. M. die Ausstellung bedeutend vermindert werden. Es dürfte daher in der jetzigen Woche der Besuch vorzüglich anzurathen sein.

3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Zur unterzeichneten Kasse wurden für die Armen abgegeben: 1) durch Herrn Rendant Kunde freiwillig gezahlt:

gezahlte Copialien von Herrn W. in schiedsrichterlicher Angelegenheit 15 Sgr.; 2) von Herrn S. in L. 5 Sgr. 9 Pf. Halle, den 4. Juni 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. Jun 1836.

Weizen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	2	„	6	„	—	1	„	3	„	9	„
Gerste	—	„	23	„	9	„	—	—	„	25	„	—	„
Hafer	—	„	18	„	9	„	—	—	„	21	„	3	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Stud. Funk zu Bonn. 2) An Hrn. Mechanikus Lurz zu Dessau. 3) An den Tuchhändler Hrn. Heilbrunn zu Gisleben. 4) An den Drechslergesellen Huxoll zu Leipzig. 5) An Hrn. Musikus Adam zu Schleuditz. 6) An Hrn. Gutsbesitzer Föhrling zu Hauterode.

Halle, den 7. Juni 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

Die Gras- und Obstnutzung auf dem St. Georgen-
Kirchhofe soll am 14. Junius d. J., Vormittags
11 Uhr, auf der Superintendentur hiersebst an den
Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtlustigen
werden hiermit eingeladen.

Glauchau vor Halle, den 7. Junius 1836.

Das St. Georgen-Kirchen-Collegium.

O b s t v e r p a c h t u n g.

Die diesjährige Obstnutzung in meinem vor dem
Rannischen Thore gelegenen Garten will ich
Montag den 13. Juni d. J.

Nachmittags 4 Uhr

unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen
verpachten, weshalb ich Pachtliebhaber ersuche, sich zur
gedachten Zeit im genannten Garten einzufinden.

Halle, den 7. Juni 1836.

Leiter.

O b s t v e r p a c h t u n g.

Die diesjährige Kirsch- und Obstnutzung in den
Plantagen des hiesigen Ritterguts soll nicht meistbietend,
sondern aus freier Hand verpachtet werden, was hier-
mit Pachtlustigen anzeigt

Herzog.

Rittergut Beuchlitz, am 6. Juni 1836.

Das Haus Nr. 58 in der Spiegelgasse, worin
fünf Stuben nebst Kammern, Boden, Keller und Hof-
raum, steht zum Verkauf. Näheres darüber ist bei dem
Eigenthümer selbst zu erfahren.

Ein Logis, bestehend in einer Stube, zwei Kam-
mern, Küche, Boden, Keller, ist kommende Michaelis
zu vermieten, Strohhof Nr. 2100.

Im Hause des Professor Dr. Schütz, Leipziger
Straße Nr. 294, ist noch eine Familienwohnung zu
vermieten.

Schöne weinsaure Schlangen-Gurken in Schocken
und einzeln billigst, so wie holländ. Kümmelkäse à Pfd.
2½ Sgr. bei

G. Goldschmidt.

Der Opticus M. Zweig aus Baiern,
 wohnhaft in Potsdam,
 empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum bei seiner
 Durchreise mit einem vollständigen Lager optischer In-
 strumente, besonders Conservations-Brillen für alte und
 junge Personen, mit brasilianischem Kiesel-Kristall, cy-
 lindrisch geschliffenen Augengläsern mit silberner, Schild-
 krötner, plattirter und stählerner Einfassung; desgleichen
 allen Arten Lorgnetten, astronomischen und terrestrischen
 Fernröhren von verschiedener Größe, dergleichen auch
 venetianischen, so wie auch allen Arten Mikroscope, al-
 len Arten Theater-Perspective mit akromatischen Glä-
 sern, allen Arten Loupen, so wie auch Gläsern für kurz-
 sichtige Personen, die nur Tag und Nacht unterscheiden
 können, Camera lucida, Camera obscura, Laterna
 magica, allen Sorten Lese-gläsern u. s. w. Auch nimmt
 er Reparaturen von optischen Instrumenten an. Sein
 Logis ist im schwarzen Bär und sein Aufenthalt dauert
 nur 6 Tage.

Neue Archangelsche Bastmatten bei
 Franz Fried. Finger.
 Mannische StraÙe.

Um das lange auf einander warten meiner geehrten
 Badegäste zu verhüten, beehre ich mich ergebenst anzu-
 zeigen, daß meine Damen-Badeanstalt noch um drei
 Zimmer vergrößert ist. Um geneigten Zuspruch bittet
 Charlotte Gönner.
 Weingärten Nr. 1868.

Feuerwerksachen.

Alle Arten kleine und große Land- und Wasserfeuer-
 werkstücke, wo für den Effect jedes einzelnen Stückes
 garantirt wird, empfiehlt die Gerlach'sche Handlung
 in Halle zu billigen Preisen.

In der langen Gasse in Glaucha Nr. 1962 sind
 2 neumelkende Ziegen zu verkaufen.

